

Brockes, Barthold Heinrich: Wein- und Eßig-Rosen (1730)

1 Was kan doch mehr das Aug' und auch das Hertze rühren,
2 Als wenn auf einem Blat zugleich
3 Wir die verbundne Zier von weiß und rothen spüren?
4 Es scheint die Natur, die an Erfindung reich,
5 Noch nicht damit zu frieden,
6 Daß sie die Farben unterschieden,
7 Wenn sie auf dieser weiß, auf jener röthlich glänzt.
8 Auf einer andern Art ist sie gedoppelt schön;
9 Und läßt zugleich uns weiss' und rothe Striche sehn,
10 Zwo Farben siehet man recht angenehm vermengt;
11 Hier sieht man sie gestrich, mit Pünetgen, dort besprengt.
12 Auf Tulpen und auf Nelcken Art,
13 Sind Farb und Formen drauf gepaart;
14 Sie scheinen recht mit Fleiß gezeichnet und gemahlet
15 Vom Pinsel der Natur. In ihrem Schoosse strahlet
16 Ein gelbes Heer von gleichsam güldnen Spitzen,
17 Die üm den Mittelpunet in süßer Ründe sitzen.
18 Noch sieht man eine Art, die hohen Incarnat,
19 Zum Schmuck der sanfften Blätter hat.
20 Noch nicht genug, man sieht noch andre Rosen blühen,
21 Die einer Purpur Farb', an dunckel rothem Schein,
22 Vollkommen ähnlich seyn.
23 Sie scheinen recht zu brennen und zu glühen:
24 Kein dunckel rother Sammt, kein Purpur-Schnecken-Blut
25 Ist völler, kräftiger, glänzt prächtiger und flammt
26 In so gefüllter Zier. Die holde Dunckelheit
27 Um desto besser zu formiren;
28 Beschäftiget sie sich die Röthe zu schattiren,
29 Mit einer blauen Farb', in der was sanfftes ruht.
30 Ich sah' den Unterscheid der Farben und Figur,
31 Die man nur bos allein an Rosen sieht,
32 Mit einem froh- und danckbarem Gemüht,
33 Dem Schöpfer der Natur in dieser Bluhme,

34 Zum Preis und Ruhme,
35 In einer frohen Andacht an.
36 Noch hab ich dir die wunderbare Krafft,
37 Die in den Rosen-Blättern steckt,
38 Bisher mein Leser, nicht entdeckt.
39 Ist dieser Bluhme Eigenschafft,
40 Nicht Danckens, nicht Bewunderns wehrt,
41 Da selbst, wenn sie die Zeit entblättert,
42 Aus ihren Blättern noch verschiedene Sachen,
43 Zum Labsal des Geruchs, ja des Geschmacks zu machen?
44 Wie angenehm schmeckt die Conserve nicht,
45 Die, wenn man sie mit Zucker mischt,
46 Aus Rosen-Blättern zugericht't,
47 Die den Geschmack sowol, als unsre Brust erfrischt?
48 Wie wird so unsre Zung' als unser Hirn gerühret,
49 Wenn man das Balsam-reiche Naß,
50 Aus Rosen-Blättern distilliret,
51 Zum lieblichen Gewürtz auf unsern Essen?
52 Nechst diesen müssen wir,
53 Zusammt des Rosen Eßigs, hier
54 Des Rosen Honigs nicht vergessen.

(Textopus: Wein- und Eßig-Rosen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7030>)